

Presseinformation 06/2011

Stuttgart, 8. Februar 2011

„Wände müssen atmen“

Ein Irrglaube, sein Ursprung und die Tatsachen

Nicht wie die zweite Haut: Hauswände lassen keine Luft durch und führen keine Feuchtigkeit ab. Schimmel entsteht daher nicht durch Dämmung an der Wand. Feuchteabfuhr über Lüften gewährleisten.

Die Auffassung hält sich hartnäckig in den Köpfen: Wände müssen atmen, um einen Luftaustausch und die Feuchteabfuhr sicherzustellen. Was bei unserer Kleidung vernünftig ist, gilt jedoch in keinsten Weise für Hauswände. Wände sind immer wind- und luftdicht. Schimmel an Wandstellen resultiert daher nicht aus einem Mangel an Feuchtetransport durch eine Dämmung der Gebäudehülle. Die irriige Vorstellung von der Luftdurchlässigkeit geht zurück auf eine Theorie aus dem 19. Jahrhundert und ist längst widerlegt. „Richtig ist: Ohne einen Luftaustausch drohen dicke Luft und Schimmel“, sagt Claudia Rist vom Landesprogramm des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Baden-Württemberg. „Die Belüftung erfolgt aber nicht über die Wände, sondern durch das Fensteröffnen oder eine Lüftungsanlage.“

Auskunft zum langlebigen Mythos der Bauphysik gibt es beim kostenfreien Beratungstelefon von Zukunft Altbau: 08000 12 33 33.

Die Vorstellung, eine Wand müsse wie die Haut und die Kleidung atmungsfähig sein, stammt von dem bedeutenden Wissenschaftler Max von Pettenkofer (1818-1901). Pettenkofer ist einer der Begründer der modernen Hygiene und schuf eine wesentliche Grundlage für die Entwicklung des Periodensystems. Doch bei der Wandatmung täuschte er sich gewaltig. Bereits 1928 wurde seine These widerlegt. Intakte Wände lassen praktisch keinen Luft- und Feuchtetransport zu. Außerdem kommt in der Regel luftdichter Putz auf das Mauerwerk. Lässt eine Wand doch Luft durch, ist sie baufällig.

Tatsächlich zieht es in älteren Häusern öfter. „Die Ursache dafür sind aber meist nicht die Wände, sondern undichte Fenster“, weiß Dieter Bindel, der Vorsitzende des baden-württembergischen Landesverbands der Gebäudeenergieberater, Ingenieure, Handwerker (GIH). „Alte Fenster ‚atmen‘, indem sie über undichte Fugen unkontrolliert Frischluft nach innen lassen – und viel Wärme nach draußen.“ Bei richtig eingebauten Wärmeschutzfenstern ist das nicht mehr der Fall. Dadurch steigt der Lüftungsbedarf, sonst drohen dicke Luft und an ungedämmten Wänden im schlimmsten Fall sogar Schimmel.



Wichtig ist daher ein regelmäßiger Luftaustausch. Hausbesitzer können zwischen mehreren Lüftungsvarianten wählen, etwa regelmäßigem Querlüften. Besonders komfortabel sind automatische Lüftungsanlagen. Richtig energiesparend sind Lüftungsanlagen mit einer guten Wärmerückgewinnung.

Informationen zur energetischen Gebäudesanierung stehen auf der Seite www.zukunftaltbau.de.

Zukunft Altbau informiert Wohnungs- und Hauseigentümer neutral über den Nutzen energieeffizienter Altbaumodernisierung und über Fördermöglichkeiten. Das Programm des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Baden-Württemberg hat seinen Sitz in Stuttgart und wird von der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA) umgesetzt.

Ansprechpartner Pressearbeit:

PR-Agentur Solar Consulting GmbH, Axel Vartmann,
Solar Info Center, D-79072 Freiburg,
Tel. +49/761/38 09 68-23, Fax +49/761/38 09 68-11,
vartmann@solar-consulting.de, www.solar-consulting.de

Ansprechpartnerin Zukunft Altbau:

Dipl.-Ing. Mareike Soder, Freie Architektin und Energieberaterin,
Zukunft Altbau, Gutenbergstraße 76, 70176 Stuttgart,
Tel. +49/711/489825-13, Fax +49/711/489825-20,
mareike.soder@zukunftaltbau.de, www.zukunftaltbau.de



Wände atmen nicht – es sei denn, sie sind baufällig.

Foto: Zukunft Altbau



Dieses Foto, Fotos zu energieeffizienten Altbauten, ein Faktenblatt für die Presse und weitere Informationen bekommen Sie bei:

Solar Consulting GmbH

